

Blogbeitrag zum Gottesdienst in der Stadtkirche vom 10.4.2022

Frank Naumann, Pfarrer

Palmsonntag «Wenn der Friedensfürst einzieht»



Hoffnung, von Gianni Rodari

Wenn ich einen Laden hätte,
und wär es nur ein Kiosk,
wisst ihr, was ich verkaufen würde?
Na, was meint ihr? Hoffnung.

«Hoffnung supergünstig!»
Für ganz wenig würde ich
den Leuten so viel geben,
wie sie bräuchten.

Und denen, die ganz arm wären
und nichts übrig hätten,
denen gäbe ich meine ganze Hoffnung
umsonst.

Schriftlesung, Markus 11: Der Einzug Jesu in Jerusalem (ZH)

1 Und als sie in die Nähe von Jerusalem kommen, nach Betfage und Betanien an den Ölberg, sendet er zwei seiner Jünger aus 2 und sagt zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich wenn ihr hinein-kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! 3 Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, so sagt: Der Herr braucht es und schickt es sogleich wieder zurück. 4 Da gingen sie und fanden ein Füllen, angebunden an einer Tür draussen an der Strasse, und sie banden es los. 5 Und einige von denen, die dort standen, sagten zu ihnen: Was führt euch dazu, das Füllen loszubinden? 6 Sie aber gaben zur Antwort, was Jesus ihnen gesagt hatte, und man liess sie gewähren. 7 Und sie bringen das Füllen zu Jesus und legen ihre Kleider darüber, und er setzte sich darauf. 8 Und viele breiteten auf dem Weg ihre Kleider aus, andere streuten Zweige, die sie auf den Feldern abge-schnitten hatten. 9 Und die vorausgingen und die hinterhergingen, riefen: Hosanna, gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! 10 Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt, Hosanna in der Höhe! 11 Und er kam nach Jerusalem in den Tempel. Er schaute sich ringsum alles an und ging, da es schon spät war, mit den Zwölfen nach Betanien hinaus.

Predigt

Als Jesus in Jerusalem einzieht - wird er wie ein Herrscher gefeiert, obwohl er einfach auf einem Esel reitet:

So kommt der Friedensfürst.

Er kommt in Demut.

Er erfüllt Verheissungen.

Er bringt neue Hoffnung.

Er weckt Glauben.

Jesus wird beim Einzug in die Hl. Stadt gefeiert – wie einer, der Macht hat – wie ein siegreicher Feldherr, und doch ganz anders. Statt wie damals hoch zu Ross kommt er auf einem jungen Esel. Statt mit Gefangenen und Fanfaren folgen in seinem Triumphzug Menschen wie du und ich. Menschen, die ihre Freiheit wieder entdeckt haben und voll Freude singen.

Sein Einzug in Jerusalem ist eindeutig die eines Regenten, und doch ganz anders, als man erwartet hätte. In der heiligen Stadt lässt sich nicht totschiwigen, was da mit Jesus v. Nazareth begonnen hat. Lange schon haben Menschen gewartet, dass der Messias kommt, der die Welt zum besseren ändert.

So kommt der Friedensfürst – endlich – Ein Retter mit Demut und ohne Gewalt!

Dafür wird Gott gelobt: die Leute haben gemerkt, da kommt wieder etwas in Gang, endlich verändert sich etwas. Auch bei denen, die schon lange nichts mehr erwartet haben. Ihr kennt die Geschichten: von Zöllnern wie Zachäus, Blinden wie Bartimäus, Frauen wie Maria v. Magdala, Fischern wie Petrus, Verlorenen Söhnen, traurigen Vätern, Witwen und Waisen.

Ihr kennt die Geschichten: Sie gleichen unseren Geschichten. Endlich sind Himmel und Erde wieder näher beieinander. Dafür steht der Friedensfürst ein. Dafür haben sie Loblieder gesungen, die damals alle kannten: Hosianna (Ps 118) Lobt Gott, weil sich etwas zum Besseren verändert. Das haben sie erlebt. Davon waren sie überzeugt. Haben sich im Herzen berühren lassen!

Endlich konnten sie den alten Verheissungen wieder trauen: schon der Prophet Sacharja sprach von einem Fürsten, dem Messias, der auf einem Esel daherkommt.

So kommt der Retter zur Stadt herein. Mit ihm tut sich et-was auf: das Verzagt Sein von gestern wird kleiner. Neue Hoffnung keimt heute.

Gegen all das, was noch fehlt, was noch nicht so ist, wie es sein könnte. Da ist Hoffnung – eine neue Zeit bricht an.

Damals wie heute: Hoffnung, auch wenn noch längst nicht alles so ist, wie wir es ersehnen und erbeten: Für uns hier und weltweit! Und wir wissen, dass zwischen Palmsonntag und Ostern Karfreitag steht: zwischen Jubel und Neubeginn steht das Kreuz.

Einmal mehr braucht es in dieser Osterzeit alle Hoffnung, die wir kriegen können. Ein Zeichen dafür ist unsere Oster-grusskarte dieses Jahr:

«Hoffnung, von Gianni Rodari», siehe oben

Mit Hoffnung ist er angekommen. Da steht er, der Frieden-fürst. Jesus schaut sich ringsum alles an und dann!? – wir wissen es nicht. Kein Wort davon bei Markus.

Jesus schaut sich ringsum alles an – Was hat er wohl gesehen!? Was würde er heute bei uns sehen?

Haben unsere Läden, unsere Kioske geöffnet? Gibt es bei uns auch Hoffnung, günstig, oder sogar umsonst – und so viel man braucht!? Haben wir Hoffnung im Angebot!? Haben wir uns im Herzen berühren lassen? Was kann sich bei uns noch zum Besseren ändern!? Klar, wollen wir Frieden in der Welt und besonders in der Ukraine. Klar, wollen wir, dass die Pandemie endlich richtig zum Ende kommt. Dass es endlich wieder richtig normal wird. Dass es sich wirklich nach Normalität anfühlt - doch so weit sind wir noch nicht.

Ganz ehrlich. So eine richtig grosse Portion Normalität würde ich jetzt auch gerne nehmen. So wie es vor den unsicheren und ungewissen Zeiten war, in denen wir gerade drinstecken. Auf allen Ebenen: im eigenen Umfeld, über die Arbeit und all den gesellschaftlichen Themen bis hin zu den globalen Herausforderungen. Ja, es sind unsichere Zeiten.

Und wenn ich mir das alles näher anschau, dann komme ich mit Normalität – so weiter als früher – nicht weiter. Stillt auch eine ganz grosse Portion Normalität nicht den Hunger nach Leben, nach Sinn, nach Veränderung.

Wenn der Friedensfürst einzieht, geht es nicht normal weiter wie bisher. Heute - mit Palmsonntag beginnt eine Woche, in der viel Lebenserfahrung drinsteckt. Da wird für mich Heilsgeschichte konkret. Da greifen Glaube und Alltag ineinander. Und verändern einander. Himmel und Erde berühren sich – so wie in dem, was Jesus Christus, der Friedens-fürst verkündet, was die Leute rundum mit ihm erlebt haben und seither Menschen in allen Generationen. Heute und die nächsten Tage der Karwoche erinnern an Momente, die in vielem ähnlich sind dem, was wir erleben. Es ist alles andere als Normalität.

Es sind die ganz normalen Widersprüche, in denen wir immer mal wieder drinstecken. [es folgen Beispiele] All die Widersprüche, die wir erleben, immer wieder stecken wir zwischen Palmsonntag und Karfreitag fest. Von Ostern und Neubeginn kaum eine Spur.

Gott sei Dank hat die Karwoche einen Rahmen:

Da ist Palmsonntag mit dem Jubel und Ostern mit dem Hoffnungszeichen: „Er ist auferstanden!“ Kein Tod kann ihn halten.

Auf unseren Wegen im Alltag weist die Karwoche die Richtung: zwischen Glauben und Zweifel / Hoffen und Ban-gen / zwischen Krieg und Frieden: Es gibt mehr als das, wo wir im Leben gerade drinstecken. Wir gehen auf Ostern zu!

Heute Palmsonntag sind wir mit dem Friedensfürsten unter-wegs:

«Hosianna: Gelobt sei, der da kommt, in dem Namen des Herrn!»

Hosianna dem Friedensfürsten!

AMEN

Gebet

Jesus Christus,
als Friedensfürst bist du in Jerusalem eingezogen,
nicht mit Waffen, Gewalt oder Pracht;
kommst als Begleiter der Mühseligen und Helfer der Beladenen.
Wir bitten dich für die vielen Menschen in Not,
dass sie helfende Hände und mitfühlende Herzen finden.
Wir bitten dich: Komm in unsre friedlose Welt!

Sende deinen Geist der Barmherzigkeit.
Du kennst das Warten all derer, die darauf hoffen,
es mag sich noch zum Besseren wenden:
im Alltag von Jung und Alt,
bei der Arbeit, in Familien- und Freundeskreisen.
Wir bitten dich: Komm in unsre unsichere Welt.
Hilf, unsere Sehnsucht nach Sinn zu füllen.

Du Friedensfürst, weisst um unser Hoffen und Bangen
wir bitten dich um Kraft für jeden neuen Tag.
damit wir gemeinsam durch diese Zeit kommen mögen.
Wir bitten dich: Komm in unsre verunsicherte Welt.
Begleite uns auf dem Weg durch die Karwoche Richtung Ostern.

Unser-Vater – Gebet

im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Barmherzige segne dich und behüte dich.
Der Gütige lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Ewige hebe sein Angesicht zu dir und gebe dir Frieden.

*Der Gottesdienst wurde gestaltet von der Stadtmusik Burgdorf, Dirigent Nino Wrede,
und Pfarrer Frank Naumann*

*Hoffnungszeichen Ostern – von der Kartenaktion der www.ref-kirche-burgdorf.ch
stammt das Gedicht von Gianni Rodari sowie das Foto von Artem Podrez*